

Dietrich Harth: José Rizals Kampf um Leben und Tod.

Facetten einer kolonialismuskritischen Biografie. Heidelberg 2021

523 Seiten + Ill.; Buchhandelspreis: 51,30 Euro.

Online dauerhaft frei verfügbar unter <https://doi.org/10.11588/heibooks.839>

Wer war José Rizal?

Wo einst in Wien das Hotel Metropol stand (Franz-Josefs-Kai Nr. 31), erinnert seit 1995 eine Gedenktafel an den Aufenthalt des philippinischen Schriftstellers und Ophthalmologen José Rizal (1861–1896). Rizal hielt sich im Mai 1887 nur wenige Tage in Wien auf. Er war nicht allein, sondern hatte Máximo Viola, einen befreundeten Landsmann, zum Reisebegleiter. Die Freunde waren auf der Durchreise und bestens mit Empfehlungsbriefen ausgestattet, die sie dem international angesehenen Philippinisten Ferdinand Blumentritt, den sie in Leitmeritz besucht hatten, verdankten. Immerhin konnten die beiden Filipinos während ihres kurzen Aufenthalts einige der für sie attraktiven Sehenswürdigkeiten der österreichischen Metropole – u.a. das *Museum für Kunst und Industrie* – besuchen. Ihr Guide war der von Blumentritt empfohlene Reiseschriftsteller Johann Nordmann, über den Rizal am Vorabend seiner Weiterreise an Blumentritt schrieb: „er ist ein sehr *sympatique* alter Herr (...), ein ausgezeichnete Mensch“.

Rizal im kulturellen Gedächtnis zu bewahren, gehört seit langem zu den gesetzlich verankerten Pflichten der philippinischen Republik. Auch trägt der 1911 in Manila gegründete Orden *Knights of Rizal* mit aller Macht dazu bei, den Nationalheldenkult in alle Welt zu exportieren. Spätestens seit den 1950er Jahren haben die mit der offiziellen Erinnerungspolitik betrauten diplomatischen Repräsentanten der Philippinen an jedem Ort Erinnerungszeichen angebracht, an dem Rizal sich aufgehalten hatte; mal waren es nur wenige Tage, mal Wochen, hier und da wohl auch Monate oder Jahre. Es würde zu weit führen, hier alle Städte aufzuzählen, in denen solche Erinnerungszeichen zu finden sind. Sie bilden in ihrer Gesamtheit ein erstaunlich weit ausgreifendes Itinerarium der Reisen, die Rizal allein in Europa unternommen hat. Äußerst merkwürdig aber ist der Widerspruch zwischen der emsigen, regierungsamtlich betriebenen Erinnerungspolitik einerseits und der mangelhaften Kenntnis von Rizals Leistungen und Lebensumständen andererseits, vorab an jenen Orten, an denen seiner auf so sichtbare Weise gedacht werden soll.

Wer war José Rizal? Welche Taten, welche seiner Werke haben zu seinem Ruhm beigetragen und seine Heiligsprechung als Nationalheld veranlasst? Wer in der deutschsprachigen Literatur nach Informationen suchte, konnte bisher nur auf ein 1988 veröffentlichtes Büchlein aus der Feder des Südostasienforschers Bernhard Dahm zurückgreifen. Doch erfreulicherweise hat sich die Informationslage mit dem Erscheinen einer neuen, gut lesbaren und zugleich gründlich recherchierten Biografie im Herbst 2021 entscheidend geändert. Der Autor, der Heidelberger Kulturwissenschaftler Dietrich Harth, hat

seinem Buch den Doppeltitel „José Rizals Kampf um Leben und Tod. Facetten einer kolonialismuskritischen Biografie“ gegeben. Zwei Aspekte spricht diese Titelwahl an: zum einen den unerschrockenen, auf die Wirkung literarischer und publizistischer Mittel vertrauenden Kampf um Anerkennung, zum anderen die eminente Bedeutung des von Rizal vorangetriebenen kolonialismuskritischen Diskurses im Vergleich mit den antikolonialistischen Polemiken späterer Autoren. Harth sucht sich – schreibt er – „aus dem philippinischen Spanisch übersetzend, Rizals Denkart zu nähern.“ Was freilich nur eine sehr kurze Umschreibung dessen ist, was dieses Buch zu bieten hat.

Rizal hat in Manila und Madrid Medizin studiert, eine Fachausbildung als Augenarzt in Paris, Heidelberg und Berlin absolviert, hat Gedichte sowie sozialkritische Romane verfasst und mit spitzer Feder die kolonialistische Willkürherrschaft der Spanier aufs Korn genommen. Er wurde, obwohl er sich zur gewaltlosen Dekolonisierung bekannte, von einem spanischen Militärgericht wegen Anstiftung zum Aufruhr zum Tod durch Erschießen verurteilt und – 35 Jahre alt – am 30. Dezember 1896 vor den Toren Manilas exekutiert.

Harths Biografie nähert sich Leben und Werk des philippinischen Intellektuellen in vier Schritten. Im ersten Teil resümiert die Erzählung die wichtigsten Phasen der mehr als 300 Jahre währenden Kolonialherrschaft der spanischen Krone und skizziert die vom unmittelbar anschließenden amerikanischen Regime erzwungenen Veränderungen, die auch zu Rizals Idolisierung beigetragen haben. Der zweite Teil erzählt, der Chronik folgend, die Herkunfts-, Bildungs- und Verfolgungsgeschichte Rizals, während ein darauf folgender dritter Teil sich seinen vielseitigen, wissenschaftlich inspirierten, in zahlreichen Schriften behandelten Forschungsinteressen und nicht zuletzt seiner damit eng verbundenen kolonialismuskritischen Essayistik widmet. Der letzte Teil gilt der Analyse des sowohl politisch als auch literarisch bemerkenswerten Romandiptichons (*Noli me tângere* und *El Filibusterismo*, dt. Übertragung: *Die Rebellion*), das Rizals Ruhm in der südostasiatischen Welt begründet hat und zur staatlich verordneten Lektüre in allen Bildungseinrichtungen der Philippinen gehört.

Die neue Biografie orientiert sich nicht nur an den lebensgeschichtlichen Daten Rizals, sie wirft auch Licht auf die Kumpanei des europäischen Kolonialismus mit dem im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts grassierenden Rassenwahn. Der Intellektuelle Rizal – Arzt und Schriftsteller – vertrat einen reformistischen Standpunkt gegenüber der spanischen Kolonialmacht. Seine politischen Forderungen galten der Herstellung gleicher Rechte zwischen den Spaniern und den philippinischen Völkern des Archipels, der Säkularisierung der von den katholischen Mönchsorden monopolisierten Bildungseinrichtungen, der Wahrung der Menschenwürde und der Anerkennung der Philippinen als teilautonome Überseeprovinz des spanischen „Mutterlandes“. Das Regime jedoch antwortete mit Gewalt, ließ ihn exekutieren und schuf damit einen Märtyrer, auf den sich die philippinischen Revolutionäre berufen konnten. Harths Buch ist die erste, Leben und Werk Rizals eingehend interpretierende Darstellung in deutscher Sprache.